

# Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 6578)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mt. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mt. 90 Pf. mit Bestellgeld.



**Inserate**  
werden die 5-gespaltene Corpuzelle mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2434

Ahrensburg, Sonnabend, den 9. Februar 1895

18. Jahrgang.

## „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

### Der Antrag Kanik.

Der Antrag der freien wirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages lautet:  
„Der Reichstag wolle beschließen: den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstage baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach:

1. der Einkauf und Verkauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabrikate ausschließlich für Rechnung des Reiches erfolgt,
2. die Verkaufspreise des Getreides nach den inländischen Durchschnittspreisen der Periode 1850 bis 1890, die Verkaufspreise der Mühlenfabrikate nach dem wirklichen Ausbeuteverhältniß, den Getreidepreisen entsprechend, bemessen werden, so lange hierdurch die Einkaufspreise gedeckt sind, während bei höheren Einkaufspreisen auch die Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen sind,
3. über die Verwendung der aus dem Verkauf des Getreides und der Mühlenfabrikate zu erzielenden Ueberschüsse derart Bestimmung getroffen wird, daß:
  - a) alljährlich eine den jetzigen Getreidezoll-Einnahmen mindestens gleichkommende Summe an die Reichskasse abgeführt wird,
  - b) zur Ansammlung von Vorräthen für außerordentliche Bedürfnisse (Kriegsfälle u. c.) die nöthigen Mittel bereit gestellt werden,
  - c) ein Reservefonds gebildet wird, um in Zeiten hoher In- und Auslandspreise die Zahlung der an die Reichskasse jährlich abzuführenden Summe (a) sicher zu stellen.“

Dem Antrage ist folgende Begründung beigegeben: „Da die gegenwärtigen Getreidepreise um ein Beträchtliches hinter den Kosten des Getreidebaues zurückbleiben und da eine Erhöhung der Getreidezölle behufs Hebung dieser Preise für die nächsten 9 Jahre wegen der Handelsverträge nicht in Frage kommen kann, so müssen zur Erhaltung der Landwirtschaft andere Hülfsmittel ausfindig gemacht werden. Ein solches Mittel dürfte in der Verstaatlichung der Getreideeinfuhr und dem Wiederverkauf des ausländischen Getreides nach festen Durchschnittspreisen zu finden sein. Der inländische Getreidepreis hängt lediglich von den Preisen ab, zu welchen die ausländischen Zufuhren angeboten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindestpreise im Inlandsverkehr nicht abgelassen, so braucht auch der deutsche Produzent sein Getreide nicht unter diesem zu verkaufen, es sei denn, daß im Falle einer außerordentlich reichen Ernte in Deutschland die einheimische Getreideproduktion einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte. Der Zweck des vorliegenden, am 7. April 1894 bereits in ähnlicher Form eingebrachten Antrages ist also, daß das für den deutschen Konsum benötigte ausländische Getreide nur für Rechnung des Reiches angekauft und verkauft werden darf, und daß für den Verkauf bestimmte Preise vorgeschrieben werden. Die hiergegen erhobenen Bedenken bezogen sich wesentlich auf folgende 4 Punkte:

1. Die angebliche Unvereinbarkeit mit den in den Jahren 1892—94 abgeschlossenen Handelsverträgen. Eine nähere Prüfung des Wortlautes der Handelsverträge führt indessen zu dem Ergebnis, daß ein solcher Widerspruch nicht besteht; überdies lassen sich Mittel und Wege finden, um von den hier in Betracht kommenden benachbarten Staaten, Oesterreich-Ungarn und Rußland, jeden aus-

der vorgeschlagenen Einrichtung etwa zu befürchtenden Nachtheil abzuwenden.

2. Die angeblich sozialistische Tendenz des Antrages. Gegen diesen Einwand ist geltend zu machen, daß der sozialistischen Bewegung nicht mehr zu flotten kommt, als der Fortbestand der jetzigen Nothlage der Landwirtschaft, und daß jedes Mittel, welches diese Nothlage zu mildern geeignet ist, auch gegen die sozialistische Bewegung keine Wirkung äußern muß. Daß diese Anschauung von der sozialdemokratischen Partei selbst getheilt wird, beweist deren Abstimmung über den Antrag vom 7. April vorigen Jahres. Mindestens darf also nicht behauptet werden, daß die Tendenz des Antrages sozialdemokratisch sei; sie kann vielmehr im höchsten Grade sozialkonservativ, d. h. gesellschaftserhaltend, genannt werden; denn, was der Antrag in erster Linie bezweckt, ist die wirthschaftliche Erhaltung unserer bestehenden Berufsstände, vor Allem des Bauernstandes und des Handwerkerstandes, auf deren Untergang die Sozialdemokratie wartet. Man wird gegenüber einer so hervorragenden praktischen Maßnahme für Erhaltung des Bestehenden der Einrede, daß das Prinzip dieser Maßnahme sozialistisch sei, kein großes Gewicht beimessen dürfen.

3. Die Brotvertheuerung. Dieser Befürchtung gegenüber ist hervorzuheben, daß der Antrag zwar in ähnlicher Weise wie die Schutzölle eine Beeinflussung der Preisbildung bezweckt, daß indessen jede preissteigernde Wirkung des hier beantragten Gesetzes aufhört, sobald die Auslandspreise die vorgeschlagenen Verkaufspreise erreichen. — Sie ist also eine scharf begrenzte, während die der Schutzölle auch unter hohen Auslandspreisen fortbesteht, also eine unbegrenzte ist; und hierin liegt ein unschätzbarer Vortheil dieses Systems für die Brotkäufer. Er-

fahrungsmäßig folgen die Brotpreise den Kornpreisen zwar nach oben immer sofort, dagegen nach unten sehr langsam; und deshalb haben die Brotkäufer das größte Interesse an der Verhütung erheblicher Getreidepreisschwankungen, welche nur der Spekulation zu Gute kommen. Gerade die Ausgleichung und Befestigung der Getreidepreise in einer für die Konsumenten wie für die Produzenten erträglichen Höhe aber ist es, was die vorgeschlagene Maßnahme in erster Linie bewirken muß.

4. Auch gegen die praktische Durchführbarkeit des Vorschlages sind anfänglich Bedenken erhoben worden, welche sich bei näherer Prüfung als nicht stichhaltig erwiesen haben. Alle kostspieligen Einrichtungen sind leicht zu vermeiden und der Getreidehandel, welchem nach wie vor die Heranschaffung des erforderlichen Getreides überlassen werden soll, wird in keiner Weise geschädigt werden.

Alles zusammengenommen ist die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr gegenwärtig das einzig mögliche Mittel, um der bedrängten deutschen Landwirtschaft durchgreifend und schnell genug zu helfen, sie ist ferner wünschenswerth, um die unberechtigte Börsenspekulation im Brotgetreide zu beschränken, und sie wird auf die wenig günstige Finanzlage des Reiches bei Fortbestand der jetzigen niedrigen Auslandspreise einen wohlthätigen Einfluß üben. Die gegen den Antrag vom 7. April vorigen Jahres erhobenen Bedenken sind, soweit ihnen eine Berechtigung überhaupt zuerkannt werden konnte, durch die vorliegende veränderte Fassung des Antrages beseitigt, oder erscheinen mindestens den bezeichneten Vortheilen gegenüber bedeutungslos.“

## Margarethe.

Original-Roman von M. Widdern.

Nachdruck verboten.

2) (Fortsetzung).  
Das an sich schon so bleiche, düstere Gesicht des Mannes an Margarethe Stensons Seite war noch um Nuancen bleicher und düsterer geworden.

„Sie meinen wegen der Krepps an meinem Hut? Der gilt nicht Vater noch Mutter, mein Fräulein. Man trägt ihn auch noch anderer Todesfälle wegen. Nun, ich fügte mich der Sitte, als vor einem Jahre beinahe, — meine Frau starb.“  
Wie seltsam diese Worte von seinen Lippen klangen — schneidend, höhrend, und doch vibrierte wieder durch sie ein so grenzenloses Weh, ein Schmerz ohne Gleichen.

Das junge Mädchen hatte erschrocken den Blick gesenkt — sie wußte nicht, was sie antworten sollte — ob hier eine Erwiderung überhaupt am Platz; da aber öffneten sich von Neuem seine Lippen: „Sind Sie auch schon einmal in der Lage gewesen, Trauer anzulegen?“ fragte er, vielleicht, um doch irgend etwas zu sagen.

„Gott sei Dank, nein, obgleich ich eben von einem Todtenbette komme! — Meine Eltern leben noch beide und trotzdem sie außer mir noch sechs Kinder haben, so starb ihnen doch noch keins. — Ich denke es mir aber auch zu fürchterlich, wenn der Tod erst seinen

Einzug in seine Familie hält, vernichtend — zerstörend. Wenn er —“

„Oh — Fräulein,“ unterbrach er sie hastig, „manchmal soll er ja auch wie ein Erblöser kommen — gerufen — erbeten und —, aber sie sehen mich so angstvoll, so erschrocken an? Armes Kind, vielleicht fürchten Sie sich gar vor dem finsternen Gesellen, dem Sie sich anvertraut haben?“

„D, nein, aber —“ ein unendlich milder Zug legte sich um den jugendlichen Mund, „aber ich denke, Sie müssen Trauriges erlebt haben, um so sprechen zu können — manches vielleicht, an das nicht zu rühren ist, und deshalb, nicht wahr,“ sagte sie dann schnell hinzu, „ist es besser, wir brechen von dem Thema ab.“

„Wie Sie wollen,“ sagte er kurz und wieder schritten sie eine Weile stumm neben einander her, aber er mußte sich jetzt doch erdacht bewußt sein, daß die kleine zierliche Mädchengestalt an seiner Seite war, denn er ging langsam, so daß er ohne Anstrengung mit ihm Schritt halten konnte.

„Ist V. Ihre Vaterstadt?“ fragte er dann, vielleicht wieder nur, um etwas zu sagen, das eine Unterhaltung mit seiner Gefährtin andahnen könnte.

„Ja — o, und ich liebe die Stadt sehr, trotzdem sie mir jetzt wohl nicht mehr so schön und groß erscheinen wird, als früher — bin ich ihr doch beinahe zwei Jahre hindurch fern gewesen und habe während dieser Zeit manche bedeutendere gesehen, gegen die

mein gutes V. nur wie ein Dorf ist — aber, Herr Doktor, Sie werden es ja aus eigener Erfahrung wissen, die Heimath umgiebt immer ein gewisser Glorionschein, kein Ort der Welt hat jenen eigenthümlichen Reiz für uns — jene wunderbare Anziehungskraft, die der für uns bewahrt, in dem wir geboren und unsere Kindheit verlebte.“

Der Doktor lachte bitter auf. „Ja, man sagt so,“ erwiderte er dann, — „auf mich kann alles das aber keine Anwendung finden — ich habe keine Heimath oder richtiger gesagt, der Ort und im speziellen das Haus, in dem meine Wiege gestanden, ist mir nur in der Erinnerung haften geblieben, wie eine Stätte des Schreckens.“ — Und nach einem tiefen Athemzuge setzte er hinzu: „Meine Mutter starb, nachdem sie mir das Leben gegeben — und als mein Vater nach kaum einem Jahre eine andere an ihre Stelle setzte, da hielt das Elend Einzug in seinem Hause. — Das böse Weib, dem eine unbegreifliche Laune der Natur das Antlitz eines Engels gegeben, eine Schönheit, die ihresgleichen suchte, haßte nicht bloß mich und meine um zwei Jahre ältere Schwester, sondern beraubte uns auch der Liebe unseres Vaters; und eine so unerhörte, so grausame Behandlung wurde uns zu theil, daß sich schließlich auf Veranlassung der Nachbarn die Ortspolizei ins Mittel legte und uns aus dem Vaterhause fort in ein fremdes gab, wo wir aber auch —“

Er brach plötzlich ab, die bösen Erinnerungen hatten die Schatten auf dem

schönen, düsteren Mannesgesicht noch tiefer gemacht.

Gretche Stenson fühlte Mitleid mit ihrem Begleiter, ihr, die sich in jeder Minute des Lebens, auch als sie den Theuren so ferne weckte, von der treuesten Eternliebe umgeben wußte, erschien es als etwas Fürchterliches, Vater und Mutter zu besitzen, in deren Herzen keine Stimme für ihr Kind sprach. Aber sie wagte es nicht, dem Doktor gegenüber von solcher Theilnahme zu reden. . . Da aber hatte er sich auch wieder aufgerafft, und mit der Hand über die Stirn gleitend, sagte er: „Vorausichtlich wird Ihre Heimath auch die meine werden, denn, wie schon erwähnt, folge ich einem Ruf an das dortige Gymnasium und da man mir vielfach gesagt, wie glücklich sich mein Vorgänger in seiner Stellung gefühlt und mir der liebenswürdige, geistvolle Direktor schon von einer Reise bekannt ist, die ich einmal mit meinen Zöglingen, den beiden Prinzen von S., in das Riesengebirge machte, so werde ich wohl kaum daran denken, mich in Zukunft noch um eine andere Stellung zu bemühen.“

Um die Lippen des jungen Mädchens war es unter seinen letzten Worten, bei Erwähnung des Direktors, wie lichter Sonnenschein geblitten und die großen Blauaugen leuchteten, als sie lebhaft rief: „Unser lieber Doktor Palzow! Ja, der muß jedem, welchem das Glück wird, ihm näher zu treten, in hohem Grade werth werden! Das ist ein Mensch, wie er sein soll — ja, eigentlich —“ über

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19





Kirchliche Anzeige.  
Gottesdienst in Ahrensburg.  
Am Sonntage Septuagesimae, den  
10. Februar, Vorm. 10 Uhr: Haupt-  
Gottesdienst.

Anzeigen.

Öffentliche Sitzung  
der  
Gemeinde - Vertretung  
am Montag,  
den 11. Februar 1895  
Abends 8 Uhr  
im Amts - Lokale (J. Degenhardt).  
Zur Verhandlung steht:  
1) Beschlußfassung über die abgeän-  
derte Ordnung betr. die Erhebung  
von Luftbarkeitssteuern.  
2) Beschlußfassung über Zeitpunkt und  
Art der Hebung der Gemeindesteuern.  
3) Ausloosung von vier auscheidenden  
Gemeindevertretern.  
Ahrensburg, den 8. Februar 1895.  
Der Gemeindevorsteher.  
**Ziese.**

Holz - Verkauf  
in Groß - Hausdorf.

Am Dienstag, den 12. Februar  
d. J., sollen die nachstehend bezeich-  
neten Hölzer in Groß - Hausdorf öffentlich  
auf Meistgebot verkauft werden. Die  
Versteigerung wird in der Gastwirth-  
schaft von H. Baape daselbst Statt fin-  
den und um 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Vormittags  
beginnen.

In Cavelinge eingetheilt, werden  
zum Verkauf angebracht:

- 52 Haufen Eichenstangen,
- 62 " Buchenstangen,
- 4 " Weichholzstangen,
- 67 " Nadelholzstangen,
- 57 Am. Buchenluft- und Anilp-  
pelholz,
- 13 Schock Bohnenstangen,
- 180 Haufen div. Buchholz.

Den Kaufliebhabern steht während  
der letzten drei Tage vor dem Verkaufs-  
tag frei, das zu verkaufende Holz zu  
besichtigen, und wird auf Wunsch ihnen An-  
zeige dazu vom dortigen Forstbe-  
amten erteilt werden. Die gedruckten  
Verkaufsbedingungen werden im Amts-  
zimmer des **Secretariats der Finanz-  
Deputation in Hamburg**, wie auch  
bei dem **Forster Leopoldt in Volk-  
sdorf** und im Verkaufslotale aus-  
gegeben. [419/2]

Hamburg, den 2. Februar 1895.

Die Finanz-Deputation.

Am einem Differenz-Geschäfte aus-  
zuweichen veranse

- Prima Weizenkleie 3.75,
- Malzkeime 4.00,
- Baumwollsaatmehl 5.00,
- hochlofiges Weizenmehl 3.50.

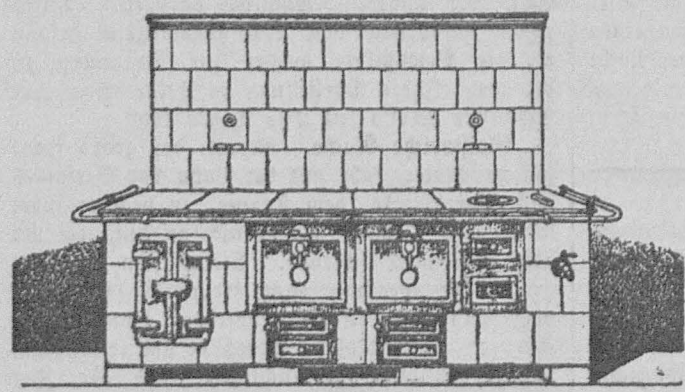
**E. Seeler,**  
Wandsbek, Zollstraße.

Seie [130]  
(Bier-Treber) von der Marien-  
thaler Brauerei ist jedes Quantum  
frische oder eingekühlte, bis auf Weiteres  
für einen billigen Preis abzugeben.  
Nah auf der Marienthaler Brau-  
erei oder bei dem **Bäcker Theod.  
Grethe**, Hamburg, Ottostraße 20.

Dankfagung.

Seit mehreren Jahren litt ich an  
offenen Wunden an den Beinen, und  
hatte sich in letzter Zeit am rechten  
Fuße ein Loch von der Größe eines  
silbernen Fünfmarsstückes gebildet. Ich  
hatte solche Schmerzen, daß ich die  
Nächte nicht schlafen konnte und oft  
vor Angst nicht wußte, wohin ich laufen  
sollte. Ich wandte mich daher an den  
**homöopathischen Arzt Herrn Dr.  
med. Hope in Köln am Rhein,  
Sachsenring 66.** Nach Gebrauch  
der gesandten Medikamente hat sich das  
Reißen verloren und die Wunde ist zu-  
geheilt. Sage Herrn Dr. Hope meinen  
besten Dank. (gez) **Steinführer**, Altkarb.

**F. Westphal, Wandsbek, Zollstr. No. 96,**  
offerirt bis auf Weiteres  
frische Sene, à Btr. 1 Mk. 30 Pfg.,  
eingekühlte " à Btr. 1 Mk.,  
nach trockener Einmischung  
**ab Brauerei „Germania.“**



**J. Fr. Wolf, Töpfermeister,**  
Ahrensburg,

empfehlte sich zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur  
von

englischen Herden u. Ofen  
in allen Farben und Konstruktionen.

Ahrensburger Turnerbund.

Zum  
**Masken - Ball**  
am Sonntag,  
den 24. Februar 1895

im Lokale des Herrn Spiering  
ladet freundlichst ein  
Das Komitee.

Entree für sämtliche mit Masken-Anzug versehene Personen  
50 Pfg., für Zufuhrer 50 Pfg., für nichtmaskirte  
Herren Tänzer 2 Mark.

Anfang 7 Uhr.  
Zur Vertheilung gelangen sechs Prämien.

Masken u. Maskenanzüge  
sind am  
Sonabend, den 23. Februar  
im Lokale des Herrn Spiering zu haben.

NB. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß diejenigen Damen,  
welche sich maskiren wollen, besser thun, wenn sie einen solchen Anzug von dem  
von uns engagirten Garderobier Leihen, da bei demselben Kostüm schon zu  
billigerem Preise, als bei Selbstanfertigung, zu haben sind.  
**Masken in Militär-Uniform ist der Zutritt verboten.**

Hambg. Schlachthaus-Dung

jowie Pferde-Dünger, (Stroh- u. Torfstreu) liefert jedes Quantum frei  
Bahn u. Wasser. **John Hilbert**, Hamburg, Neuer Pferdemarkt 16.

**A. Lehnigk, Vetschau N.-L.,**  
empfehlte seine

Landwirthschaftlichen Maschinen

als:  
Dreschmaschinen, Göpel, Lokomobilen u. Dampfdruschgarnituren,  
Schrot- u. Quetschmühler, Säe- u. Drillmaschinen, Düngerstreu-Maschinen,  
**Pflüge, ein-, zwei- und dreischaarige,**

Eggen, Krümmer, Walzen aller Art,  
Häcksel-Maschinen,  
**Pferderechen**, System Tiger,  
Rüben- u. Kartoffelschneide-Maschinen, Getreideeinigungs-Maschinen,

Buttermaschinen, Heuwendemaschinen,  
**Getreide- und Grassäemaschinen u. s. w.**

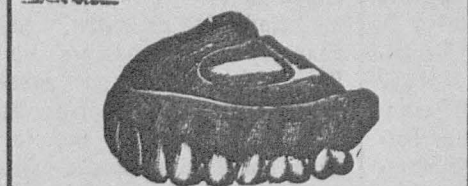
General-Vertreter:  
**Metzendorf & Co., Hamburg,**  
St. Pauli Landungsbrücke, Ponton 6 und Wandsbeker Chaussee 239.

Vertreter:  
**W. Rüdiger, Ahrensburg.**  
Musterlager am Platz.

**Ahrensburger  
Butter- & Delikatessen-Lager**

empfehlte  
feinste Meierei-Butter zu billigsten Tagespreisen, Bauern-  
butter a Pfd. 1 Mk., Margarine von 60 Pf. an, Schmalz  
50 u. 60 Pf., verschiedene Sorten Käse, sowie Kaiser-Käse,  
Neuschatteller-Käse, Burg-Käse, Limburger Käse, Holländer-  
Käse, Harzer Käse. Gefochten Schinken, Schinken-Rolladen,  
Zungen-Wurst und diverse andere Fleischwaaren.  
**Täglich: Frische Knackwürste.**  
Magdeburger Sauerkohl, Salzgurken, Pfeffergurken, verschie-  
dene Sorten Cakes u. Schokoladen, rohen u. gebrannten Kaffee,  
Thee, frische Eier.  
Feinstes Weizen-Mehl in eleganter Verpackung.

Atelier für künstliche Zähne



**W. Rickert,**  
Zahnarzt,  
Oldesloe. Besthornstr. Nr. 1.  
Zahnanziehen auch schmerzlos.

1894er Zuchthühner,  
fleischigste Winterleger, i. d. schönsten  
Farben, 5-6 Monate alt, 5-6 Stk.  
Mk. 7.25, 3 Stk. Legehühner Mk. 7.50,  
unter Garantie Leb. Ankunft, alles in  
Postkolli franko gegen Nachnahme, vers.  
**Adolf Sternberg,** Export-Haus,  
Werschetz, Süd-Ungern. [6016]

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsor-  
gane an, auf deren regelmäßiger Func-  
tion der Organismus beruht; bei Nicht-  
beachtung sind leicht erste Hals- und  
Brustkrankheiten die Folge.  
Alle an Husten und Heiserkeit Lei-  
denden sollten diese daher im Keime  
zu lindern suchen, wobei die

**Stollwerck'schen  
Brust-Bonbons**  
treffliche Dienste leisten.  
In versiegelten Packetchen zu 40  
und 25 Pfg. vorräthig

in Ahrensburg bei Aug.  
Prah; in Barmstedt bei  
C. A. Lütgens; in Eicheide  
bei N. Biehl.

**H. Schmidt**

prakt. Zahn-Arzt  
Oldesloe. Segebergerstrasse. 1.  
Sprechzeit:  
9-5 Uhr. Sonntags 9-11 Uhr.

Steuererhebung

Alle zur  
erforderlichen Bücher, gleich  
zweckmäßig gebunden, sowie  
Formulare, Listen u. Steuer-  
zettel liefert den Herren Ge-  
meindevorstehern auf Bestellung  
in vorchriftsmäßiger Aus-  
führung zu mäßigen Preisen  
und bitte um rechtzeitige Auf-  
gabe des Bedarfs.

**Ernst Ziese's**  
Buchdruckerei,  
Ahrensburg.

**Dr. med. Hope**  
homöopathischer Arzt  
Köln a. Rhein, Sachsenring 66.  
Sprechstunden  
8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Privat-Vorbereitungsanstalt  
f. d. Aufnahmeprüfung als Post-  
beamter u. d. Königl. Regierung  
Kiel, Unterstr. 17. C. J. Dohrn, Institutsvorsteher.

Deutsche u. englische  
**Steinkohlen,  
Coaks,  
Braunkohlen**  
empfehlte

Ahrensburg. **E. Pahl.**

Geschäftsbücher  
aller Art  
empfehlte  
Ahrensburg. **E. Ziese.**

Wandsbeker  
Stadt - Theater.

Dienstag, 12. Februar 1895:  
18. Abonnementsvorstellung. 18. Gesammt-  
Gastspiel der Mitglieder des Lübecker  
Stadttheaters, Direction Fr. Erdmann,  
Zwischenactsmusik von der Capelle des  
Hannov. Husar.-Reg. Nr. 15,  
Dirigent: Rgl. Musikdirigent C. Ludewig.

Sodoms Gude.

Schauspiel von Hermann Sudermann.  
Anfang der Vorstellung präcise 7 Uhr.  
Programme a 10 J. sind an der Caffee-  
kassens zu haben.  
Cassenspreise: Fremdenloge 3 Mk., 1. Rang  
(Voge, Parquet, Balkon) 2 Mk., Seitens-  
balkon 1.50 Mk., 2. Rang 1 Mk., 3. Rang  
50 J., Schülerbillets 1 Mk.

Schweine - Gilde

und BALL

am Sonntag, 3. März  
im Lokale des Herrn  
**Johs. Spiering.**

Entree  
für Mitglieder à 50 Pfg.,  
" Nichtmitglieder à 1.00 Mk.,  
" Damen à 30 Pfg.  
**Anfang 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.**  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Ahrensburg. Der Vorstand.

Zur  
**Fastnachts-  
Tanz-Musik**  
am Sonntag,  
den 17. Februar.  
ladet freundlichst ein  
Kiel. **J. Schlüter.**